

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 4 (1883)

Heft: 5

Artikel: Aus dem vierten Verwaltungsbericht des Pestalozzistübchens 1882

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-253418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen der Schweizerischen Schulausstellung.

Aus dem vierten Verwaltungsbericht des Pestalozzistübchens 1882.

Die Neuordnung der Verhältnisse der Schweizerischen permanenten Schulausstellung in Zürich, deren Bestandteil das „Pestalozzistübchen“ ist, wurde im Berichtsjahr im Einverständnis aller Beteiligten durchgeführt. Die Verhältnisse des Pestalozzistübchens sind dabei unverändert geblieben; nach wie vor bleibt dasselbe eine in sich abgeschlossene Abteilung des nun zu einer selbständigen Stiftung gewordenen Institutes mit gesonderter Verwaltung und unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, dass es für den Fall einer Auflösung der Schulausstellung in ungeteiltem Bestande an die Stadt übergehen würde.

Für das Pestalozzistübchen selbst ist das Jahr 1882 ein Jahr stillen und ruhigen Ausbaues auf Grund der im Vorjahr zu Stande gekommenen Konsolidation seiner Verhältnisse gewesen.

Die Kommission, deren Zusammensetzung unverändert geblieben, behandelte in vier Sitzungen 25 Verhandlungsgegenstände.

- I. Literarische Publikationen.* 1. Dritter Jahrgang der „Pestalozziblätter“.
2. Glüphi, Pestalozzi's Schulmeisterideal in „Lienhard und Gertrud“. Praxis der schweizerischen Volks- und Mittelschule, II, Heft 1. 3. Philipp Albrecht Stapfer und die Volksschule zur Zeit der Helvetik und Mediation. Von F. Zehnder. ib. II, Heft 2. 4. Aphorismen aus Pestalozzi's Fabeln. ib. II, Heft 4.
5. Pestalozzi auf dem Neuhof. Deutsche Blätter für Erziehung und Unterricht. (F. Mann, Langensalza.) 1882, Nr. 17—21. 6. Führer durch das Pestalozzistübchen.

Die nächste grössere Aufgabe auf diesem Gebiet muss und wird für uns die Herausgabe des 3. und 4. Teils von „Lienhard und Gertrud“ sein. Wir haben schon bei verschiedenen Gelegenheiten darauf hingewiesen, dass diese Fortsetzungen des berühmten Werkes, die 1785 und 1787 erschienen, kulturhistorisch und pädagogisch einen ganz hervorragenden Wert beanspruchen. Die Verhandlungen, welche wir während des Berichtjahres mit Herrn Buchhändler *Schulthess*, der die Jubiläumsausgabe des ersten und zweiten Teils in anerkannt trefflicher Ausstattung besorgt hat, über den Anschluss dieser Fortsetzung geführt, sind soweit gediehen, dass wir nunmehr die Realisirung dieses Planes für das Jahr 1883 in sichere Aussicht stellen können.

II. Sammlungen. Die Aufstellung des Pestalozzistübchens ist dieses Jahr unverändert geblieben und hat in dem oben genannten „Führer durch das Pestalozzistübchen“ einen Kommentar erhalten, der sie instruktiv macht. Die Sammlung der Manuskripte und Bücher ist namentlich durch Schenkungen geöffnet worden; besondere Tätigkeit wandten wir der Sammlung von Pädagogenbildern zu. Wir glauben uns mit diesen allgemeinen Andeutungen begnügen

zu dürfen, da das Verzeichnis der Schenkungen dem Berichte beigegeben ist und wir 1883 den Katalog des Pestalozzistübchens zu veröffentlichen gedenken.

Von der Grabschrift Pestalozzi's auf sich selbst, deren Original sich in unserem Besitze befindet und wohl aus der Zeit vor 1798 herrührt, haben wir ein Steindruck-Facsimile veranstaltet, das bezüglich täuschender Ähnlichkeit in Schrift und Papier der lithographischen Anstalt des Herrn *Hofer*, aus der es hervorgegangen, hohe Ehre macht.

Die Sammlungen des Pestalozzistübchens wurden nach dem Abgange des Herrn *Weilenmann*, der im Mai 1882 eine Lehrstelle antrat, durch den Sekretär des Archivbureau, Herrn *H. C. Däniker*, besorgt.

III. Beziehungen nach aussen. Wir berichten mit Vergnügen, dass das Pestalozzistübchen und was mit ihm zusammenhängt, im In- und Ausland immer mehr Beachtung und freundliche Handbietung findet. Insbesondere heben wir hervor die Zunahme der Abonnentenzahl der „Pestalozziblätter“; die Mitarbeit des Herrn Pfr. *Zschokke* in Aarau an denselben; die Übermittlung von selbstgefertigten Auszügen aus den Akten des helvetischen Archivs durch Herrn Sekretär *Abt* in Bern; die freundliche Rücksichtnahme auf unsere Berichterstattung über das Pestalozzistübchen in deutschen und schweizerischen Zeitschriften, besonders auch solchen der romanischen Schweiz („l'Ecole“ und „l'Éducateur“), für die wir den Herren Prof. *Daguet* und Inspektor *Golaz* zu Dank verpflichtet sind. Dem Ansuchen des Herrn Dr. *Darin* in Chaville, demselben für seine neue französische Ausgabe von „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“ die nötige Zahl von Abzügen des Pfenninger'schen Stichs von Pestalozzi zu mässigem Preise zu erlassen, haben wir gerne entsprochen.

Bekanntlich hat zu Ende 1881 Herr Rektor Dr. *Vogel* in Potsdam unter dem Titel „Eine internationale Ehrenschuld“ einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Pestalozzi erlassen. Von mehreren Seiten über dieses Projekt in Anfrage gesetzt, hatten wir uns darüber Klarheit zu verschaffen, welche Stellung unser Institut demselben gegenüber einzunehmen habe; wir konnten dies um so unbefangener, da uns von keiner Seite die Zumutung direkter Beteiligung gemacht wurde. Wir sagten uns, dass die Idee des Pestalozzistübchens für Pestalozzi's Andenken eine umfassendere, geistig wirksamere sei, als die Erstellung eines Denkmals; dass wir uns zwar nur freuen können, wenn das letztere ebenfalls zu Stande kommt, weshalb wir auch in unsren Blättern den definitiven Aufruf des auf die Anregung des Herrn Dr. *Vogel* zusammengetretenen Komite's zum Abdruck gebracht haben; dass aber diese Bestrebungen uns in keinerlei Weise hindern dürfen, inzwischen an der Ausgestaltung des Pestalozzistübchens ruhig weiter zu arbeiten.

IV. Finanzen. Summe der Einnahmen . . . Fr. 1185. 46

„ „ Ausgaben . . . „ 658. 31

Aktivsaldo auf neue Rechnung Fr. 527. 15